

Heldenepos aufgemischt

Jugendclub t3 bringt aufgepeppte Nibelungen im „Rheingold“-Bühnenbild ins Stadttheater. Das Publikum belohnt jugendlichen Elan mit stehenden Ovationen.

Von Kerstin Rickert

Minden (kr). Der voll besetzte Saal im Stadttheater Minden tobt, mit stehenden Ovationen zollen die Zuschauer Respekt und Begeisterung: Mit der Inszenierung von Moritz Rinke „Die Nibelungen“ hat der Jugendclub t3 das mittelalterliche Heldenepos mächtig durcheinandergewirbelt und das Premieren-Publikum gleich mit. Zwei Stunden lang servierten die jugendlichen Akteure ihm grandioses Theater auf ganzer Linie.

Es ist das gemeinsame Werk aller Beteiligten, das in der imposanten Kulisse des Bühnenbildners Frank Philipp Schößmann für die Wagner-Oper „Das Rheingold“ seine volle Wirkung entfaltet. Mut haben sie bewiesen, sich der Nibelungensage in dieser nicht gerade einfachen Fassung angenommen zu haben. Moritz Rinke hat sie als Auftragsarbeit für die Nibelungen-Festspiele in Worms, dem Dreh- und Angelpunkt der historischen Vorlage, geschrieben. Eine sprachliche und schauspielerische Herausforderung, die heldenhaft in Angriff genommen und gemeistert wurde.

Gratwanderung zwischen Tragik und Komik ist dem Ensemble wie auf den Leib geschneidert

Kostümierung und Maske sind augenscheinlich verbindende Elemente zwischen Tradition und Moderne, eine Brücke, die auch sprachlich immer wieder geschickt genommen wird. Unter der Regie von Theaterintendantin Andrea Krauledat und Theaterpädagogin Viola Schneider ist ein Bühnenstück entstanden, das auf der Gratwanderung zwischen Tragik und Komik wunderbar balanciert und dem jungen Ensemble geradezu auf den Leib geschneidert ist. Mehr noch: Es nimmt auch die Zielgruppe eines jungen Publikums in den Blick und stößt mit seinen jugendlich frischen Komponenten bei diesem auf begeisterte Resonanz.

„Die Nibelungen“ ist die erste Mindener Jugendproduktion, die das ganze Stadttheater einnimmt – und das ist wörtlich zu nehmen. Nicht nur die Bühne wird zum Spielort des Geschehens, Balkon und Seitenrang werden ebenso mit einbezogen wie das Publikum. Die Mindener Fassung von Rinke „Die Nibelungen“ strahlt eine ungeheure Lebendigkeit aus, es passiert eine Menge, und das Stück ist gespickt mit überraschenden Momenten.



Nibelungen im Stadttheater: Siegfried wird brillant gespielt von Daniel Petrenko.

Foto: Rickert

Ein großartiger Regie-Einfall ist der Ina-Deter-Hit der Neuen Deutschen Welle „Neue Männer braucht das Land“, gleich zweimal ein passendes musikalisches Spiegelbild der Gedanken Kriemhilds. Sie wird im ersten Teil herrlich zickig gespielt von Lucy Weißborg, kurz vor der Pause von Anika Everding in der Rolle der älteren Kriemhild übernommen und von ihr großartig am Rand des Wahnsinns schwebend durch die in Kriemhild aufkeimenden Rachepläne bis zum bitteren Ende geführt. Siegfried, als gefeierter Held und glühender Ehemann Kriemhilds brillant von Daniel Petrenko verkörpert, ist tot. Kriemhild heiratet den Hunnenkönig Etzel (Daniel Klein), kann aber den hinterhältigen Mord an Siegfried durch Hagen von Tronje nicht vergessen. Simon Volkman spielt diesen gleichsam von Mut und Übermut getriebenen und zwischen Treue und Untreue pendelnden Hagen mit all seinen Facetten großartig. Seine Leistung ist auch insofern nicht zu verachten, da er eine permanent tragende Rolle durch das gesamte Stück verkörpert.

Kriemhilds Mutter Ute spielt vor allem zu Beginn eine von Nina Peschek frisch umgesetzte Rolle, ihre Brüder Gernot (Jonas Bente Höger), Gunther (Marius Lankes) und der Kriemhild be-

sonders verbundene Giselher (stark gespielt von Gil Hoz-Klemme, der auch die Regie unterstützte) tauchen durchgängig auf und sorgen manches Mal mit Situationskomik für Lacher. Überzeugend auch Celine Buchholz als stolze Brünhild, die zu Beginn des Stückes zusammen mit Siegfried den Blick auf das Opern-Bühnenbild lenkt: Der „Ring“ wird für „Die Nibelungen“ zum Feuerkreis.

Dem besonderen Umstand, die Kulisse der Wagner-Oper nutzen zu kön-

Das Stück sprüht vor wunderbaren und sehr wirkungsvollen Ideen

nen, wurde an geeigneten Stellen immer wieder effektiv Rechnung getragen. Etwa dann, wenn Siegfried heldenhaft aus dem Orchestergraben hochgefahren kommt, um ins Rampenlicht zu treten oder wenn für das große Gemetzel am Ende eine Wand auf die Bühne kracht, um die gegnerischen Fronten auch optisch zu verdeutlichen.

Das Stück sprüht vor wunderbaren und sehr wirkungsvollen Ideen: Das

Nibelungen-Erlebnis getreu dem Motto „Musik sagt mehr als tausend Worte“ durch Musikeinspielungen aufzupeppen gehört ebenso dazu wie durch eine Erzählerin (Zoe Pape) szenisch überleiten zu lassen und der tragischen Geschichte von Tod und Rache durch fetzige Tanzchoreografien (Klasse zu „Everybody dance now“) dramatische Schwere zu nehmen. Mit „Die Nibelungen“ von Moritz Rinke haben alle Beteiligten (ausdrücklich auch die vielen hier nicht namentlich genannten) eindrucksvoll bewiesen, dass beim Stadttheater Minden von einem Haus ohne eigenes Ensemble längst nicht mehr die Rede sein kann. In fünf Jahren ist der Jugendclub t3 zu einer Theatergruppe gewachsen, die restlos überzeugt und begeistert. Mit dem kleinen Jugendclub „Freeze Kekse“, der ebenfalls an der Produktion beteiligt ist, folgt bereits die nächste Generation.

Der jubelnde und lang anhaltende Applaus des erfreulich jungen Publikums ist Lohn und Dank. Er lässt keinen Zweifel, dass gut gemachtes Theater auch in Zukunft ein Publikum haben wird. Und er ist Aufforderung an das Stadttheater, seine erfolgreiche Jugendarbeit fortzusetzen.